

daß das Portépée für Officiers hellblau mit Silberquaste besteht (!), jedoch die vorher im Militair gedienten Officiere berechtigt sind, Portépée von der Armee zu tragen. In Ansehung der Besetzung der beiden erledigten Obersten-Stellen haben wir Ihnen (!) allerhöchsten Orts zur Genehmigung eingefandt.

Cassel 1817. 29. April.

R. S. General-Kriegs-Collegium
1^{tes} Depart.

von Urff. Engelhardt."

Zusätze:

Der Schnitt der Uniform ist mit dem des regulairen Militairs gleich. Das Unterfutter ist roth, die Aufschläge und die vordere Kante, sowie die Saebatten sind mit roth basbollirt (!). Feldobristen haben Kragen und Aufschläge in Sammt

und die Hut Gordons und Portépée (!) silbern mit roth und Crepinen wie die Officiere des regulären Militairs und Federbüsche. Feldhauptleute haben Kragen und Aufschläge in schwarzem Tuch und die Hut Gordons*) und Portépée und Bouillons**) ohne Crepinen***).

Schnitt vom Hut und Hutschleife ist wie bei dem regulairen Militair und letztere ist von Silber. Degen mit dem regulairen Militair gleich.

Der Inspecteur des Landsturms
vom Großherzogthum Fulda
Hartig.

Frankfurt.

J. S.

*) Rigen, Schnur.

**) Kapfen an Kleidern.

***) Worten, Franzen.

Aus Heimath und Fremde.

Ausflug des Geschichtsvereins. Am Nachmittag des 10. September unternahm der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel unter Führung seines ersten Vorsitzenden, Bibliothekar an der Landesbibliothek Dr. Hugo Brunner, von der Haltestelle Oberzwehren der Main-Weferbahn aus seinen diesjährigen Herbstausflug nach Nordshausen und dem Baunsberg. Auf dem Kirchhofe zu Nordshausen, an der alten, schönen Klosterkirche, welche unter Führung des Ortsgeistlichen, Pfarrer Dietrich, einer sorgfältigen Besichtigung unterzogen wurde — eine genaue Beschreibung derselben findet sich in Dehn-Rothselder und Vog: „Baudenkmäler im Regierungsbezirk Kassel“ — hielt Landgerichtsekretär Reuber, der bei unsern Lesern durch mehrere gediegene geschichtliche Aufsätze im „Hessenland“ bestens eingeführt ist, einen recht belehrenden Vortrag über die Geschichte des dortigen vormaligen Benediktinerinnenklosters, für welchen er seitens der zahlreichen Zuhörer lebhaften Beifall erntete. Die Kasseler Tageszeitungen gaben dessen Inhalt in sehr eingehender Weise wieder. Zum Schluß seiner fesselnden Ausführungen kam Redner auf den nunmehr längst versiegten „Nordshausen Gesundbrunnen“ zu sprechen, über dessen Geschichte unser geschätzter Mitarbeiter A. Fey in Nr. 17 des vorigen Jahrganges vom „Hessenland“ erschöpfend berichtet hat. Von Nordshausen aus begaben sich die Anwesenden in froher Wanderung in den Garten des schön gelegenen Keim'schen

Gasthauses am Baunsberge, wo noch mehrere Stunden in fröhlicher Unterhaltung verbracht wurden, nachdem dem irdischen Menschen aus Küche und Keller des trefflichen Wirthes die gebührende Erquickung zu Theil geworden war. Launige und ernste Trinksprüche trugen dazu bei, die Stimmung zu heben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches die Mitglieder des Vereins von jeher verbindet, zu kräftigen. Jedenfalls hat auch dieser besuchte Ausflug wieder dazu beigetragen, dem Verein neue Freunde und Mitglieder zu gewinnen und das Interesse an dessen Bestrebungen in immer weitere Kreise zu tragen. Wünschen wir auch den im nächsten Monat beginnenden Winteritzungen des Vereins gleich rege Betheiligung, wie sie die Ausflüge dieses Jahres aufzuweisen hatten.

Friedrich Albert Lange. Das hübsche Lied, welches das heutige Heft einleitet, ist nebst zwei anderen in anmuthender Weise von A. Bodenstein in Musik gesetzt und herausgegeben unter dem Titel: „Drei Gedichte von Friedrich Albert Lange für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte komponirt“ (Bremen, Präger & Meier. Preis Mark 1,50). Gewiß kommt es nicht alle Tage vor, daß Werke eines Philosophen von einem Amtsrichter komponirt werden. Hier liegt dieser Fall vor. Denn der Dichter ist kein anderer als der in Marburg 1875 allzu früh gestorbene vortreffliche Professor F. A. Lange, und der Komponist funktioniert